Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde

Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel

Band: 62 (1962)

Vereinsnachrichten: Sechsundzwanzigster Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica : vom 1. Januar bis 31. Dezember 1961

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sechsundzwanzigster Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1961

Stiftungsrat

Dr. Hans Franz Sarasin, Vorsteher
Dr. Paul Bürgin, Statthalter
† Staatsarchivar Dr. Paul Roth
Dr. Andreas Bischoff, Kassier
Dr. Paul Suter, Schreiber
Dr. August Voirol
Regierungsrat Dr. Peter Zschokke, Delegierter des Kantons Basel-Stadt
Dr. Walter Schmassmann, Delegierter des Kantons Baselland
Dr. H. R. Wiedemer, Delegierter des Kantons Aargau

Konservator: Prof. Dr. Rudolf Laur-Belart

Aufseher in Augst: Karl Hürbin

Präparator und Hauswart des Römerhauses: Werner Hürbin

Kontribuenten

Trotz erheblichen Verlusten durch Tod (12) und Austritt (5) konnte der Bestand durch Eintritte auf 646 erhöht werden, wovon 110 lebenslängliche Mitglieder sind.

Ausgrabungen

Die Notgrabungen auf dem Steinler konnten dank den staatlichen Subventionen planmäßig vom März bis Dezember 1961 durchgeführt werden. Nachdem am 2. Juni die basellandschaftliche Finanzkommission mit Herrn Regierungsrat Dr. Lejeune den Arbeitsplatz und das Museum besucht hatte, genehmigte der Landrat

am 12. Juni die letzte Jahresrate von Fr. 100 000.– der laufenden Etappe, die im Herbst 1957 ihren Anfang genommen hatte. Damit haben die Kantone beider Basel für die hinter uns liegenden Jahre je Fr. 300 000.–, zusammen also Fr. 600 000.– bewilligt; ein Betrag, der bisher wohl noch nie für eine fortlaufende Ausgrabung in der Schweiz aufgebracht worden ist. Im Namen der Öffentlichkeit und der Wissenschaft sprechen wir den Behörden auch an dieser Stelle unsere Dankbarkeit für diese großzügige Förderung der Forschungsarbeiten in Augst aus.

Personal: Als Grabungsleiter ad hoc stellte sich im März nochmals Dr. G. Th. Schwarz zur Verfügung, obschon er in Avenches dringend benötigt wurde. Sobald wir in Dr. R. Strobel, Kunsthistoriker aus Regensburg, einen Nachfolger gefunden hatten, ging Dr. Schwarz nach Avenches. Dr. Strobel übernahm die Leitung vom 4. April bis zum 31. August und arbeitete an seinem Bericht vom 1. November bis 21. Dezember. Da die Freilegung der Insula 30 weitergeführt wurde, waren wir glücklich, daß Dr. E. de Miro von Agrigento (Sizilien) wiederum vom 12. Juni bis 31. Juli einspringen konnte. Am 4. September trat Dr. Ludwig Berger an seine Stelle, wobei wir hofften, endlich einen Grabungsleiter auf längere Dauer gewonnen zu haben. Doch wurde er bald an die neugeschaffene Stelle eines baselstädtischen Kantonsarchäologen gewählt, wozu wir ihm mit einem lachenden und einem weinenden Auge herzlich gratulieren. Er schloß seine Tätigkeit bei uns mit dem Silvester 1961 ab.

Mehr Konstanz zeigte das Personal: der Bauführer Fr. Dürrmüller, der Zeichner E. Trachsel, die Fundassistentin Frl. Ruth Steiger und alt Ingenieur E. Frei. Sie alle waren während des ganzen Jahres mit Eifer bei der Sache.

Unter den zeitweise mitwirkenden Hilfskräften bewährte sich vor allem stud. theol. D. Courvoisier von Basel, der uns als exakter Zeichner gute Dienste leistete. Die Vermessung liegt nun wieder in den Händen des Vermessungsamtes des Kantons Basel-Stadt, das uns den jungen Vermessungstechniker W. Messmer jeweils auf Abruf und gegen Bezahlung nach Augst schickt. Geometer Albert Wildberger übt die Kontrolle über seine Arbeit aus. Das Vorsortieren der Tierknochen besorgte bis zum 10. August stud. phil. Edelgard Soergel aus Freiburg i. Br., dann Frau Prof. Elisabeth Schmid vom Institut für Ur- und Frühgeschichte in Basel. Wir möchten auch einmal die Namen einiger Erdarbeiter aufführen, die seit mehreren Jahren mitwirken und sich besonders bei der Feinarbeit auf dem Ausgrabungsplatz bewährt haben. Es sind dies: F. Colluccio von Buonalbergo (Benevento), N. und T. Di Lonardo

von Chiauci (Campobasso), N. Lombardozzi von Miranda (Campobasso), D. Marino von Sogliano-Cavour (Lecce) und L. Plano von Raffadali (Agrigento). An einheimischen älteren Erdarbeitern erwähnen wir J. Mohler aus Birsfelden und J. Wegmüller aus Augst.

Unter der Leitung von Dr. Strobel wurde zunächst die Parzelle 637 der Insula 31 fertig ausgegraben, das heißt deren Nordwestecke. Sie enthielt einen einzigen Raum von 10,6 × 13 m, eine Halle, die in ihrer Hauptperiode gegen Westen auf die Heidenlochstraße drei und gegen Norden auf die Minervastraße zwei große Tore zwischen Steinpfeilern aufwies. Im Innern war an die Ostwand eine Kammer von 3,3 × 3,2 m mit einem Boden aus Sandsteinplatten und einer Rinne längs den Wänden eingebaut, wie sie in den Schlächtereien üblich sind. Auf der Südseite der Halle fanden sich zwei halbrunde Herdstellen der bekannten Machart. Das Ganze halten wir für eine Metzgerei, eine Art Macellum, an einer besonders verkehrsreichen Straßenecke. In der obersten Trümmerschicht lag ein Teil der umgestürzten Wand, mit einem 90 cm hohen Fenster, dessen Höhe über der Erde sich auf 5,5 m berechnen ließ. Das gibt einen Anhaltspunkt für die Rekonstruktion solcher Gewerbehallen in Augst. In tieferen Schichten der Halle gelang es Dr. Strobel, die Reste von Holzböden nachzuweisen. Die älteste Schicht trafen wir östlich der Halle in Form von Kieselsteinen und Resten von Lehmfachwerkwänden aus augusteischer Zeit an. Die im letzten Bericht erwähnte Senkung am Ostrand der Grabung Dr. Schwarz brachte eine hübsche Überraschung. Sie enthielt einen kleinen Mosaikboden mit eigenartigem, spielbrettähnlichem Schachbrettmuster in Schwarz-Weiß. Dieser Boden war aber anderthalb Meter abgesunken, weil sich darunter ein Sodschacht befand, den wir, wegen der Einsturzgefahr, nicht völlig ausgraben konnten. Das Mosaik wurde von Werner Hürbin herausgenommen und soll in der Werkstatt des Museums ergänzt werden. An wichtigen Funden aus dieser Grabung sind zu melden: ein zylinderförmiger Kalksteinsockel, mit der Inschrift «Apollini Aug. sacrum C.Caelius Tertius ex voto» aus der Porticus vor der Metzgerei, ein ganzer Gladius und vier eiserne Münzstempel aus der mittleren Kaiserzeit, Unica für die Schweiz, die es wahrscheinlich machen, daß Augst zu gewissen Zeiten doch einmal das Münzrecht besaß.

Sobald Dr. de Miro wieder eingetroffen war, wurde die Untersuchung der Insula 30 weitergeführt, die am 4. September von Dr. Berger übernommen und bis zum 15. Dezember ausgedehnt wurde. Obschon das Ende der Insula nicht ganz erreicht wurde, lag am Schluß der Grabung ein klarer Grundriß aus severischer Zeit vor. Es handelt sich um einen geschlossenen Gebäudekomplex, in

dem die ursprüngliche Parzellierung nicht mehr zu erkennen ist. Im Südteil liegt ein großer Hof von 23,5 × 14 m mit Wasserrinne aus Sandstein ringsherum, einem Brunnen auf der Nordseite und einer Säulenporticus auf drei Seiten. Außer verschiedenen Basen lag in der Südwestecke noch eine ganze, allerdings in einzelne Teile aufgelöste Säule von 3,5 m Höhe mit ihrem toskanischen Kapitell, was einen willkommenen Anhaltspunkt für die Rekonstruktion geben wird. Gegenüber der Eingangshalle auf der Ostseite, die uns letztes Jahr wertvolle Funde, wie das Wagenrad und die Frauenbüste, brachte, kam auf der Westseite ein entsprechender Saal von 6,4 × 9,6 m mit einem breiten Tor gegen den Hof und einem weitgehend erhaltenen Mosaikboden zum Vorschein. Damit wurde unser seit Jahrzehnten gehegter Wunsch, auch in Augst ein größeres Bildermosaik zu finden, endlich erfüllt. Um einen kreisrunden Fischteich mit Springbrunnen in Form eines Kraters läuft ein großer Doppelmäander, in den sechs kleine quadratische Bilder mit Darstellungen von Gladiatorenkämpfen eingeschaltet sind. Fünf davon sind erhalten, eines ist durch eine starke Bodensenkung zerstört worden. Neben diesem durch das Mosaik ausgezeichneten Raum, der ein Speisesaal oder ein Versammlungslokal gewesen sein dürfte, lagen größere und kleinere Räume mit Hypokaustheizung, die in letzter Periode auf ein eingebautes, kleines Bad hinweisen, das sogar in die Straßenporticus hineingreift. Auf der Südfront der Insula erscheinen in den Ecken die üblichen Werkstätten und in der Mitte kleinere, mit Resten von Wandmalereien versehene Räume, von denen der mittlere ein kleines, geometrisches Mosaik enthält. Es wird sich um Wohn- und Schlafzimmer handeln; doch müssen sie erst noch fertig untersucht werden. An wichtigen Kleinfunden sind eine Bronzestatuette des bärtigen Mars, die auf dem Gladiatorenmosaikboden lag, eine Statuette des Apollo mit Harfe, ein Bruchstück einer kleinen Venusstatuette aus Marmor und ein eiserner Kandelaber in der Südostecke des Hofes zu erwähnen.

Was für ein Gebäude liegt nun in der Insula 30 vor? Man könnte an die Peristylhäuser der Stabsoffiziere im Militärlager von Vindonissa oder an das Haus mit dem Dionysosmosaik in Köln erinnern und vermuten, wir hätten hier den Palast eines hohen Beamten oder eines reichen Bürgers der Stadt gefunden. Dazu paßten auch die Kleinfunde, die vom Luxuswagen bis zur wertvollen Frauenbüste gehen. Doch wird man auch an ein halböffentliches Gebäude denken können, wie etwa an ein Unterkunftshaus für Reichsbeamte.

Über die älteren Bauperioden der Insula 30 kann heute erst so viel ausgesagt werden, daß in der Mitte immer ein Hof vorhanden war und daß einzelne Räume, vor allem die Werkstätten an den Straßen,

unverändert blieben, solange in Stein gebaut wurde. Im Hof sind auch ältere Holzbauten vorhanden.

Neben den geplanten Grabungen mußten zusätzlich noch vier Bauplätze untersucht werden, wobei wir jeweils die Kellergrube von Hand aushoben und dafür vom Bauherrn den Baggerpreis vergütet erhielten. 1. Im Januar 1961 wurde die Ausgrabung Wälchli an der Fortunastraße in der Insula 22, über die wir bereits im letzten Jahresbericht geschrieben haben, abgeschlossen. 2. Im März mußten wir plötzlich in der Insula 28, Parzelle 638, die Baufläche des Wohnhauses von Dr. G. Pürner in Arbeit nehmen, wobei wir neben Wohnräumen ein sorgfältig vergrabenes und mit Ziegelsteinen zugedecktes Massendepot von Bronzestücken fanden, die von zerschlagenen Statuen herrühren, im ganzen 1194 Fragmente mit einem Gewicht von 213 kg. Darunter gab es Haarlocken, Gesichtsteile, Finger und Gewandfalten von menschlichen Statuen und Stücke von Pferdestatuen, offenbar das beklagenswerte Depot eines Schrotthändlers aus römischer Zeit. 3. Der Bauplatz A. Gilsi, Parzelle 634, in der Nordostecke der Insula 29, beschäftigte uns im Juli. Er konnte gründlich untersucht werden und ergab eine leichter gebaute Wirtschaftshalle hinter Porticus. Als bemerkenswerter Fund von dieser Stelle sei ein Halseisen zum Abführen von Sündern genannt, das noch heute seinen Dienst tun könnte. 4. Die Gemeinde begann mit dem Bau der Fortunastraße in den Insulae 22 und 28, die auf unser Begehren hin als Ringstraße angelegt und nicht über unsere Parzelle 543 (Südforum) nach Norden weitergeführt wurde. Wir hoben den Kanalisationsgraben von Hand bis auf das Gewachsene aus und nahmen die dabei gefundenen Mauern geometrisch auf. Eigenartig ist, daß in der Insula 22 nur in der Südhälfte Mauern vorhanden sind. Hier fanden wir unter anderem eine Bronzeapplike mit zwei Delphinen und eine große eiserne Schmiedezange mit verschieden langen Griffstangen, von der Herr Mutz ein Faksimile für das Römerhaus herstellte.

Immer wieder mußten wir uns auch mit Kaiseraugst beschäftigen, wobei wir zum Glück unsern Aufseher Karl Hürbin als Vorarbeiter einsetzen konnten. Im Januar beendigten wir die Nachuntersuchung bei der alten Dorfkirche, worüber wir bereits berichtet haben. Es gelang uns noch, die Länge der frühchristlichen Kirche nach Westen festzustellen. Im März begannen wir mit Sondierungen auf dem neuen Turnhalleareal im Westteil des Kastells. Zwischen dem schon früher festgestellten Horreum und der südlichen Kastellmauer fanden wir unter den ehemaligen Pflanzgärten leider nur noch teilweise erhaltene Reste eines größeren Baues, dessen Räume in Form eines Y angelegte Kanalheizungen unter Mörtelböden und Fachwerk-

wände aufwiesen. Auch zwei kleine Räume mit der klassischen Hypokaustheizung, an die Südmauer des Horreums angebaut, waren vorhanden. Es muß sich um ein wichtiges Gebäude im Kastellinnern mit zwei Bauphasen handeln. Zwischen Schulhaus und zukünftiger Turnhalle stieß unser Sondiergraben auf die Reste eines runden Backofens, in dessen Auffüllung sich neben römischer auch frühmittelalterliche Stempelkeramik fand. Im August wurde der Keller für die Turnhalle mit dem Traxcavator unter unserer Kontrolle ausgehoben. Längs der Dorfstraße lag merkwürdigerweise anderthalb Meter hoch reiner, schwarzer Humus ohne Mauern. Gegen Süden stiegen der gewachsene Rheinschotter und der Lehm rasch an. Fund: eine Säulenbasis. Anschließend hob der Bagger den Humus des alten Gartenareals ab und deponierte ihn auf zwei großen Haufen in und außerhalb des Kastells. Dabei fand sich eine zweite Säulenbasis. Um das Mischmasch der obersten Schicht zu illustrieren, sei erwähnt, daß sich auch eine spätgotische Ofenkachel mit einer reizenden Darstellung von Musikanten nach dem «Festzug Julius Caesars» von Mantegna fand. Wer in Augst mochte wohl im 16. Jahrhundert diesen antikisierenden Kachelofen besessen haben? Auffallend waren die vielen Münzen, vor allem aus der Zeit um 350 n. Chr., die in der schwarzen, ungeschichteten Erde über den Böden lagen. An weiteren Funden sind drei bronzene Glocken und eine wertvolle Bronzescheibe mit Emaileinlagen im La-Tène-Stil zu nennen. Östlich von dieser Fundstelle kamen Mauern eines ungegliederten Gebäudes von respektabler Ausdehnung zum Vorschein, das am ehesten als weiterer Magazinbau zu deuten ist.

Eine Ausgrabung eigener Art begannen wir am 21. Dezember 1961 im Amphitheater. Nachdem wir im Winter 1960/61 in der Arena die Bäume geschlagen und durch einen Sondiergraben festgestellt hatten, daß hier eine Masse angeschwemmten Schuttes ohne Funde lag, benutzten wir die Frostzeit des Dezembers, um mit dem Trax der Firma Frey & Wirz AG und vier Lastwagen mit der Freilegung der Arena zu beginnen. Zu unserer Freude stellte es sich heraus, daß die Arenamauer ringsum durchschnittlich noch einen Meter hoch erhalten ist. Auf der Querachse erschienen auch zwei Pforten, die wahrscheinlich in die Räume der Bedienungsmannschaft führen. Diese Arbeit, die aus den vor zwei Jahren gesammelten Beiträgen bezahlt wird, soll bei sich bietender Gelegenheit fortgesetzt werden.

Auf Ersuchen der Kommission für den Nationalstraßenbau übernahmen wir die Oberleitung einer Ausgrabung beim Görbelhof westlich von Rheinfelden, wo Dr. H. Bögli zwei römische Ökonomiegebäude fand, von denen das eine einen Keller, das

andere Feuerstellen enthielt. Die zahlreichen Funde gehen bis in die Mitte des 4. Jahrhunderts, was wohl durch die Nähe des Kastells Kaiseraugst bedingt ist.

Eine Entdeckung unseres Mitgliedes Theodor Strübin aus Liestal auf der Schauenburgerfluh verdient ebenfalls Erwähnung. Er konnte nachweisen, daß dieser markante Aussichtspunkt über Augst durch einen gallo-römischen Viereck-Tempel bekrönt war. Er enthielt Münzen aus der Zeit der Alamanneneinfälle (260 bis 360 n. Chr.). Die Tatsache, daß er gleich orientiert ist wie der Schönbühltempel in Augst, beweist einen kultischen Zusammenhang dieser beiden Anlagen.

Konservierungsarbeiten

Am 25. August 1961 bewilligte die Arbeitsbeschaffungskommission von Basel-Stadt unser Gesuch um einen weiteren Beitrag von Fr. 47 000.– an die Instandstellung der Curia, so daß wir im September die im letzten Winter unterbrochene Arbeit fortsetzen konnten. Karl Hürbin und Mario Trussardi führten die Umfassungsmauer mit ihren Strebepfeilern auf die Höhe der Sitzstufen auf; diese wurden freigelegt, vermessen und photographiert und daraufhin abgebrochen. Dann wurde die aus Bauschutt bestehende Einfüllung der Curia drei Meter tief abgegraben, mit Karretten ins Freie gestoßen und schließlich auf Lastwagen weggeführt. Dann wurde die von der Ing.-Firma Gebr. Gruner berechnete Holzverschalung und Eisenarmierung mit Hilfe der Baufirma Bertschinger in Rheinfelden eingesetzt, so daß bis zum 16. Dezember alles zum Betonieren tadellos bereit war. Da fiel das Thermometer auf –10 Grad, und zu unserer großen Enttäuschung mußten wir rasch ein Schutzdach über die Konstruktion legen und die Vollendung des Werkes auf den nächsten Frühling verlegen.

Museum und Römerhaus

Die kommissarische Verwaltung des Museums durch unsere Stiftung nahm mit diesem Jahr nach langem Hin und Her ein Ende. Nachdem die Verträge zwischen den Kantonen beider Basel und unserer Stiftung unterzeichnet und die Delegierten (Basel-Stadt 2, Baselland 2, Stiftung 2 und Aargau 1) gewählt waren, konnte die neugeschaffene Verwaltungskommission von Römerhaus und Museum am 14. Dezember zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammentreten. Sie besteht aus den Herren Reg.-Rat Dr. L. Lejeune,

Muttenz, Präsident, Dr. Paul Bürgin-Kreis, Basel, Vizepräsident, Dr. A. Bischoff, Basel, Kassier, Dr. A. Zeugin, vom Erziehungsdepartement Basel, Aktuar, Pfr. F. La Roche, Bennwil, Dr. P. Suter, Reigoldswil, und Dr. H. R. Wiedemer, Aarg. Kantonsarchäologe, Brugg. Dr. R. Clavel als Stifter des Römerhauses und Prof. R. Laur-Belart als Konservator des Museums nehmen an den Sitzungen der Kommission mit beratender Stimme teil. Im Jahre 1961 wurde das Römerhaus von 26 571 Personen besucht, was Einnahmen von Fr. 15 312.60 abwarf. Der Verkauf von Literatur brachte netto Fr. 1435.70 Einnahmen. Ein Versuch, Nachahmungen unserer Tonlampe mit dem Liebespaar, von der Firma J. & R. Gunzenhauser AG in Sissach in Bronze ausgeführt, zu verkaufen, hatte Erfolg, so daß wir den Vertrieb von Faksimilia, der wie der Verkauf von Literatur zu unseren Gunsten bestehen bleibt, zu erweitern gedenken.

Im Museum bauten wir in der osteologischen Abteilung neue Schäfte für den ununterbrochenen Zustrom von Tierknochen aus den Grabungen ein und begannen mit der Neuordnung der Münzsammlung, wobei wir ein neues Münztäschchen aus Polyäthylen erfanden, das die beidseitige Betrachtung der Münze gestattet, ohne daß sie herausgenommen zu werden braucht. Im großen Saal wurden die Vitrinen für das Handwerk neu geordnet.

Das Römerhaus erhielt ein nach einem Fund in der Insula 24 ergänztes Lararium, das Werner Hürbin nach unseren Angaben herstellte. Sorge bereitete uns wieder einmal das Dach des Römerhauses, das immer wieder geflickt werden muß.

Literatur und Grabungsberichte

Die französische Fassung des Führers durch das Römerhaus wurde in einer 2. französischen Auflage von 2000 Stück gedruckt. Der wissenschaftliche Bericht über die Insula 24 ist gesetzt und zur letzten Korrektur bereit. Die Herren Dr. E. de Miro und Dr. L. Berger lieferten die Grabungsberichte über ihre Abschnitte in der Insula 30 ab; Dr. R. Strobel arbeitete am Bericht über die Insula 31. Dr. G. Th. Schwarz verfaßte zwei kurze Berichte über die Notgrabungen Wälchli und Dr. Pürner.

Liegenschaften

Ein prachtvolles Geschenk haben wir wiederum Dr. R. Clavel zu verdanken. Er stiftete einen von Architekt P. Vischer in Basel nach pompejanischem Vorbild entworfenen, laufenden Brunnen aus Solo-

thurner Kalkstein, der in der Nordwestecke des Theaters aufgestellt wurde und im Sommer vor allem dazu dient, die durstigen Kehlen der Schüler zu stillen. Wir danken dem Stifter auch hier aufs herzlichste für sein Wohlwollen.

Von unserem Grundstück Parzelle 543 im Schufenholz müssen wir einen Streifen der Gemeinde abtreten, damit die Fortunastraße gebaut werden kann. Der Kaufvertrag ist noch nicht abgeschlossen.

Da unser langjähriger Pächter K. Recher-Schaffner wegen der projektierten Autostraße den Schwarzackerhof verlassen mußte, verpachteten wir unser Land im Schufenholz und auf dem Schönbühl an die Gebrüder Grossenbacher und E. Amstutz im Tempelhof. Anderseits konnten wir vom Kanton Baselland die Wohnung im Schwarzackerhof für unsern Bauführer F. Dürrmüller mieten, wodurch wir einer großen Sorge enthoben wurden, da Herr Dürrmüller jede Woche von Neßlau im Toggenburg zur Ausgrabung nach Augst fahren mußte.

Im Theater entfernten wir die noch von Dr. K. Stehlin angebrachten gemauerten Treppchen auf den Wangenmauern des 1. Ranges, weil sie die Besucher immer wieder zum Besteigen verlockten und Anlaß zu Unfällen gaben.

Ein Versuch, das äußerste der auf der Südwestseite des Theaters stehenden häßlichen Arbeiterhäuschen, dessen Eigentümer Howald plötzlich gestorben war, zu erwerben, scheiterte leider am Preis, der an der öffentlichen Gant von andern Interessenten in unverantwortlicher Weise in die Höhe getrieben wurde. Mit der Gemeinde Kaiseraugst schlossen wir im Zusammenhang mit dem Bau der neuen Turnhalle ein Abkommen, wonach diese das Recht hat, auf unserm Grundstück, Parzelle 448, vor der Südwestecke des Kastells eine Sprunganlage für die Schüler einzurichten. Wir stellten die Bedingung, daß keine Klettergerüste und ähnliches vor der Kastellmauer aufgestellt werden.

Umständliche Verhandlungen, die weitreichende Folgen für unsere Stiftung haben könnten, mußten mit dem Gemeinderat von Augst über die Gestaltung des neuen Zonenplanes geführt werden. Dieser ist bereit, die wichtigsten römischen Baudenkmäler in die Grünzone zu setzen und damit für alle Zeiten zu schonen, verlangt aber auf der andern Seite, daß wir die normalen Beiträge an den Straßen- und Kanalisationsbau leisten. Damit hängt auch die Frage des Erwerbes vor allem der Südhälfte des Hauptforums zusammen, was angesichts der gegenwärtigen Landspekulation in Augst zu sehr hohen Ausgaben führen wird. Es liegt auf der Hand, daß wir ohne eine massive Mitwirkung der Kantone beider Basel, wie das früher

schon der Fall war, nicht an unser Ziel gelangen werden. Die ersten Vorbesprechungen in dieser Sache mit den Behörden der beiden Kantone haben stattgefunden.

Veranstaltungen und besondere Ereignisse

Unter den zahlreichen Führungen, die der Konservator und der Aufseher im Laufe des Jahres abhalten mußten, seien erwähnt: am 2. Juni die Finanzkommission des basellandschaftlichen Landrates, am 15. Juni die badische Lehrerbildungskommission und am 26. August der Basler Zirkel der Urgeschichtsfreunde; ferner die Basler Verkehrsbetriebe und das Personal des Elektrizitätswerkes Basel, des Schweiz. Bankvereins, der J. R. Geigy AG, der Arbeiter-Verband Basel, der Schweiz. Baumeister-Verband, General- und Finanzdirektion der PTT, das Personal der Brauerei Salmen, Rheinfelden, der Oris-Watch Co. S.A., Hölstein, der Taubstummenverein Baselland u.a.m. Der Aufseher Karl Hürbin übernahm im Laufe des Jahres im ganzen 43 Führungen.

Der Internationale Kongreß für innere Medizin hatte 1960 eine wohlgelungene Serenade im Theater veranstaltet und spendete uns darauf Fr. 1000.–, wofür wir auch hier besonders warm danken.

Der Konservator nahm am Kongreß des Süd- und Westdeutschen Verbandes für Altertumskunde in Graz und am Internationalen Limes-Kongreß in Jugoslawien teil. Er leitete auch kleinere Ausgrabungen im spätrömischen Kastell Zurzach und in der frührömischen Militärstation auf dem Biberlikopf bei Weesen. An der Universität Wien hielt er einen Vortrag über unsere Ausgrabungen auf dem Steinler und ihre Bedeutung für die antike Stadtforschung.

Leider raffte der Tod zwei Männer dahin, mit denen wir in Augst aufs engste zusammengearbeitet haben: Gemeindepräsident Traugott Vögtlin von Augst und Baumeister Traugott Natterer von Kaiseraugst. Traugott Natterer hat sich besonders auch um die Freilichtspiele im Theater große Verdienste erworben.

Verwaltung

Der Stiftungsrat hielt am 16. März 1961 seine Jahressitzung und am 17. November eine außerordentliche Sitzung ab.